

Inhaltsverzeichnis

Georgenthaler Klostersagen 3

<<< zurück | [Sagen aus Thüringen - Orts- und Volkssagen](#) | weiter >>>

Georgenthaler Klostersagen

Bechstein Sagenschatz II, 68.
Mündlich.

a. Bei dem Fruchthaus in [Georgenthal](#) unter der grossen steinernen Rose liegt ein grosser Schatz, auch geht es dort in der Nähe um. Die Leute in [Georgenthal](#) erzählen, dass vor nicht langer Zeit dort ein Schneider lebte, der Wilhelm hiess, in der Volkssprache Welm. Dessen Frau träumte drei Nächte nach einander, ein weisses Frauchen erscheine ihr und deute an, dass sie an das Kornhaus gehen und den Schatz heben solle. Weil ihr nun dreimal dasselbe geträumt hatte, geht sie mit ihrem Manne hin, beide voll Todesangst. Sie finden die Stelle, graben beide still und herzhafte darauf los; schon rasselts und klingts, es thut einen Ruck von unten herauf und der Topf ist da, zugleich aber springt auch ein kohlschwarzer Kater über den Topf. Erschrocken schreit die Frau: „ach Welm ach Welm!„ - Weg ist der Schatz.

b. Einmal ging in der Mittagsstunde eine Magd in den Klostergarten zu grasen. Plötzlich stand auf der Höhe an der Mauer ein schleierweisses Frauchen und winkte bis die Glocke zwölf schlug, da ist es plötzlich verschwunden. Die Magd ging mit ihrer Tracht ins Dorf, der Weg führte sie am Fruchthaus vorbei und da liegt ein schönes Tuch mit hellen Leinknoten. Sie wundert sich, wo an diesem Ort die Knoten herkommen und steckt zwei davon zu sich. Zu Hause sind dieselben zwei blanke Ducaten.

Quelle: [Dr. August Witzschel: Sagen aus Thüringen. Meersburg und Leipzig 1930](#)

[sagen](#), [witzschel](#), [sat](#), [v2a](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:sat157>

Last update: **2025/01/30 17:58**

